

Alle wollen den Nissan

Obwohl sich die Bibliothek als öffentliche Institution vom Gewerbe unterscheidet, wird sie nicht bevorzugt. «Der Quadratmeterpreis ist für alle Aussteller derselbe», sagt Nyffenegger. Er



Retro-Marketing. Eine Immobilienfirma lockt mit Fotosessions im 20er-Jahre Stil.

Sinkende Nachfrage nach Schulheimen

Wegen geringer Auslastung: «Schillingrain» übergibt seine Heimangebote ab 2019 an das Zentrum Erlenhof

Von Christian Fink

Liestal. Das Zentrum Schillingrain wird es ab dem kommenden Jahr nicht mehr geben. Die Kettiger-Stiftung, die das Schulheim betreibt, reagiert damit auf die sinkende Nachfrage nach Heimplätzen. Einen Teil der Leistungsvereinbarungen, die der «Schillingrain» mit dem Kanton hat, wird ab 2019 vom Zentrum Erlenhof übernommen.

Damit endet eine lange Geschichte, die von den Institutionen des «Basellandschaftlichen Armenziehungswereins» Mitte des 19. Jahrhunderts bis hin zum «klassischen» Schulheim für Jugendliche und junge Erwachsene reicht, die auf ihrem Weg zu einer eigenständigen Lebensführung vorübergehend Unterstützung benötigen. Die Einrichtung bietet verschiedene Wohnformen, Schule und Tagesschule, Berufsvorbereitung und Tagesstruktur.

Die Jugendlichen werden in den Lokaltäten des «Schillingrain» bleiben können, dies allerdings bald unter der Leitung des Zentrums Erlenhof, das die Räumlichkeiten des «Schillingrain» mietet. Zumindest vorläufig. Wie es weitergeht, ist noch offen und unklar, so Pascal Brenner, Geschäftsführer des Zentrums Erlenhof, einer kantonalen Gesamtbetrachtung der Standorte und der Entwicklung des Bedarfs an solchen Einrichtungen.

Das Zentrum Schillingrain der Kettiger-Stiftung in Liestal konnte sein Angebot seit längerem nicht mehr aus-

reichend auslasten, schreibt Bruno Inсанд, der Präsident der Kettiger-Stiftung, in einer Medienmitteilung. Waren es einst bei voller Auslastung 28 Jugendliche, so sank die Zahl in den vergangenen Jahren auf 21. Und jetzt wären es dann noch 14 gewesen. Aufgrund dieser Entwicklung habe die Stiftung in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote beschlossen, die Angebote nicht mehr selber weiterzuführen.

Gesamtschweizerischer Trend

Der Rückgang der Nachfrage nach stationären Kinder- und Jugendhilfeangeboten zeige sich gesamtschweizerisch und habe, so Bruno Inсанд, mit Harmos zu tun: «Statt wie früher fünf Jahre Primar- und vier Jahre Sekundarschule, sind es nun sechs Jahre Primar- und drei Jahre Sekundarschule.» Die Jugendlichen im «Schillingrain» aber sind Sekundarschüler. Denn der Kanton Baselland verfügt mit der «Sommerau» über ein Primarschulheim. Aufgrund dieser Änderung kommen die Jugendlichen ein Jahr später und weniger lang in den «Schillingrain».

Einen wichtigen Einfluss habe auch das neue Bildungsgesetz, das auf die integrative Beschulung setzt. Mit anderen Worten: Die Jugendlichen bleiben so lange wie möglich in den Regelklassen. Von Regierungsseite wird empfohlen, ambulante und stationäre Angebote als gleichwertig einzuschätzen. Ausserdem würden auf Sekundar-, aber

auch schon auf Primarstufe immer mehr Sozialpädagoginnen eingesetzt. «Sie machen», so Inсанд, «einen Superjob und verhindern damit, dass junge Menschen in Heime eingewiesen werden müssen.» Dies sei zwar positiv, doch am Ende dieser Änderungen stehe eben eine Institution, die das betrifft. In diesem Fall eben den «Schillingrain». Diese Entwicklung hat laut Bruno Inсанд vor etwa zwei, drei Jahren begonnen.

Der «Schillingrain» beschäftigte einst rund 50 Mitarbeiter. Diese Zahl würde schon reduziert, als die Nachfrage zurückging. Zu diesem Zeitpunkt wurden vakante Stellen nicht mehr besetzt. «Wir mussten niemanden entlassen», sagt Inсанд. Als jedoch die Reduktion von 21 auf 14 Jugendliche absehbar war, setzte sich bei der Kettiger-Stiftung die Erkenntnis durch, «dass wir mit dieser Anzahl Jugendlicher und dem Personalaufwand langfristig nicht mehr selbsttragend wirtschaften können». Dies wird nun nebst der natürlichen Fluktuation zu einigen Entlassungen führen. Klar ist jedoch, dass die Jugendlichen weiterhin von einem Teil ihrer bisherigen Bezugspersonen betreut werden. Diese sind ab 2019 aber Angestellte des Zentrums Erlenhof.

Sanierung notwendig

Beträgen zu dieser Entwicklung habe letztlich auch der Zustand des Heimgebäudes, das über hundert Jahre alt ist und laut Inсанд hätte saniert

werden müssen. Aus all diesen Gründen suchte die Stiftung zusammen mit dem Kanton nach einer Lösung, die schliesslich mit der Einbindung in die Angebote des «Erlenhofes» gefunden wurde.

Betroffen von diesen Änderungen sind auch die Angebote der ehemaligen Einrichtung Casaviva, die erst vor zweieinhalb Jahren mit dem Zentrum Schillingrain fusioniert hatte. Diese umfassen vor allem betreutes Wohnen. Da «Casaviva» zum «Schillingrain» gehört, wird auch diese Einrichtung vom Zentrum Erlenhof weitergeführt.

Werden im «Schillingrain» männliche Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren auf Sekundarniveau A beschult und sozial gefördert, so finden sich in den Wohngruppen der ehemaligen «Casaviva» Jugendliche beiderlei Geschlechts zwischen 14 und 22 Jahren. Dabei steht die Persönlichkeitsentwicklung und Berufsfindung im Fokus. Derzeit sind es hier 14 Jugendliche, welche diese Dienste in Anspruch nehmen. Die Standorte befinden sich in Lausen und Gelterkinden.

Unklar, oder zumindest noch nicht spruchreif, ist, was mit den Gebäulichkeiten des «Schillingrain» passiert und ob das ehemalige Angebot eines Tages vom Zentrum Erlenhof möglicherweise nicht mehr in Liestal angeboten wird. Ideen gibt es laut Bruno Inсанд einige. Doch diese müssten erst noch geprüft werden. Für eine andere Nutzung wäre eine Zonenplanänderung notwendig.

ger zufolge verzeichneten sie tag rund 8000 Personen. Am waren es dann nochmals 150 rechnen damit, dass wir die 3 Marke heute sprenzen werden am Sonntagmittag.

Salbe

Von Heiner Oberer

Nüt doo mit der Bangsioon gni Jetz gohts em ehemoolig SVP-roof, wo bi de Haarblätz dehä emänd doch no an Chraage. Ih jetz d Kasachstan-Affäre doch n Verhängnis. Är selli Gäld aagn oder, wie mir im Oberbasselbü är isch gsalbet worde. Jetz gits sich wunder, was chäbbs e SVV natroot mit Kasachstan z due h doch die Kommunistische VolkK Kasachstan säit, wo s duure gob

salbe = bestechen
Haarzblätz = Übername für c
Bewohner von Titterten

Nachrichten

Auto überschlägt sich
hoher Sachschaden

Lampenberg. Am Samstag Kur halb sechs Uhr abends kam es Hauptstrasse in Lampenberg z Hauptsturnfall. Der 46-jährige Ler von Hölstein kommend unterw kam etwas von der Strasse ab, steuerte gegen, blieb am Draht der Stützmauer hängen, das A überschlug sich und landete se lich auf dem Dach. Die beiden erlitten kleine Schürfwunden.